Beituung

30 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats= und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal, Sonn-, Festiags u. Montags nur einmal. Jeden Sonntag die illustr' Boilage "Zeitbilder". Sonst. Beilagen u. Rubriken: Finanz- u. Handelsblatt, Umschau in Technik u. Wirtschaft, Für Reise u. Wanderung, Literarische Umschau, Hochschulblätter, Allgemeine Verlesungstabelle, Kurszettel der Berliner Börse.

Bezug: In Gross-Berlin u. Umgegend monatl. 15 Mark, durch eigene Boten tägl. frei ins Fraust durch die Post 14 Mark (ohne Bestellg.). Anzeigen. Zeile 3 Mark u. 66½,6½,7 Teuerungszuschlag, Familienanzeigen 2 Mark netto die Zeile. Keine Verbindlichk, für Aufnahme in eine bestimmte Nr. Annahme i. Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, u. i. all. Geschäftssteil. d. Verlages.

Im Verlage von Ultstein & Co., Verantwortl, für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelstells): H. Bachmann in Berlin Unverl. Manuskr. werd nur zurückzes, wenn Porto beiliegt

Edriftleitung: Berlin SW 68, Rochftrage 22:26

Fernsprech Zentralo: Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800, 11801, 11802 bis 11852, sowie 15277, 15281, 15282 bis 15298 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin

Reichskanzler Zehrenbach?

Reutralität ber Sogialbemotraten?

Der Zentrumssührer Dr. Trimborn scheint der Ausserung des "Borwärts" — siehe dritte Geite —, ein "bügerliches" Kabinett zu bilden, folgen zu wollen, wobei er auf wohlwollende Reutralität der Sozialdemokraien rechnet. Als Kandidaten für den Kanzlerposten wird Trimborn, wie verlautet, den Abgeordneten den Bräsidenten der Nationalversammilung. Fehrend ach vorschlagen. Trimborn selbst will sich darouf beschrieben, Borschläge für die Regierungsbildung zu machen, ohne in das Kabinett einzutreten.

Man hatte geglaubt, daß nach dem Scheitern der Bersuche. die Roalition nach rechts oder links zu verbreitern, von parteispolitis politischen Rombinationen bei der Rabinettsdildung Abstand genommen werden würde, und es lag Grund zu der Annahme vor, daß Dr. Trimborn Schritte unternehmen würde, um sich die Zustimmung der Fraktionen zu einer si ber den Parteien stehenden Wirtschaftstvalition, einem "Rabinett des Wiederausbaus", zu sichern. Die starten Widerstände aber, die sich im Bentrum gegen die sogenannte Wirtschaftsdalition geltend gemacht haben, scheinen Dr. Trimborn veranlaßt zu haben, diesen Plan zunächst zurüczuscheln und wieder auf eine parteipolitische Kompination zurüczuschen.

Es wilrde sich dabei um den Versuch handeln, eine sogenannte "bürgerliche" Regierung mit Zustimmung der Sozialdem ofraten zu errichten. Dr. Trimborn hat, soweit wir unterrichtet sind, bisher weder mit den Nechtsparteien noch mit den Demokraten verhandelt, sondern hat sich zunächst an die Sozialdem ofraten gewandt, offendar mit der Absicht, zu sonderen, ob diese, zum mindesten sur eine gewisse Vebergangszeit, bereit würen, einer solchen "bürgerlichen" Regierung gegentiber Neutralitöt zu bewahren, wobei es noch dahingestellt blieb, ob eine solche Regierung überhaupt zusammenzubringen würe.

hermann Müller hat bie Meugerungen Dr. Trimborus entgegen. genommen und lediglich erflärt, daß er fie heute der Frottion gur Renntnis bringen werde, um deren Enticheibung herhei-Buführen. Die mehrheitssozialifilide Frattion balt beute pormittag eine Sigung ab. Es ift to gut wie ficher, bag fie ben Plan Trinborns ablehnen wird. Db bann Simborn trothem feine Bemuhungen fortiegen wird, eine "burgerliche" Mtehrheit guftanbe gu bringen, bleibt abzuwarten. Auch bei ben Demotraten ift mit Befrimmtheit auf eine Ablehnung ju rechnen und eine bfirgerliche Minderheitsvegierung ift von vornherein eine Unmöglichleit. Pornach ware au erwarten, bag Dr. Trimborn boch noch auf ben Gebanten bes "Birtichaftstabinetts" juriidtommen wirb. ber auch im Bentrum eine ftarle Unhangerichaft befigt. Gunftige Aussichten find auch für diese Rambination taum vorhanden. Und bain? Bereits im Abendblatt ift angedeutet worden, daß ichlief. lich in ber Beiten hintergrund bie alte Roalition folummert.

Die Deutsche Volkspartei und die Neurschantsonale Partei haben gestern Fraktionssihungen abgehalten. In der Deutschen Bolkspartei wurde der Bericht liber die Wisson Dr. Heinzes zur Kenntnis genommen, und die Froktion sprach einst im mig ihr polles Einrerständnis mit der Haltung Dr. Heinzes aus. Zu der Misson Dr. Trimborns wurde nach nicht Stellung genommen, da Dr. Trimborn weder bei der Deutschen Bolkspartei, noch dei der Deutschaften Bolkspartei, noch bei der Deutschaften Bolkspartei, den des des Deutschaften Fraktion ist gestern nicht zusammengetreten.

Die Damokratische Fraktion des neuen Reichstages vereinigt sich am Mittwoch früh zu ihrer erken Sizung zur Besprechung der Lage. Die Beratung wird, wie man annimmt, den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Die Deutschnationalen und die Deutsche Bollspartei halten solche Fraktionsbesprechungen bereits heute ab, das Zentrum am Dienstag.

Gioliffi und ber Bolferbund.

Drabtmelbung.

Rom, 18. Juni. (D. A.)

Die Turiner "Stampa", das Organ Giolittis, meldet, daß sich Giolitti in seinen Berhandlungen mit den Parteten auf den Standpunkt stellt, daß die Mittelmächte in den Bölkerbund ein bezogen werden müssen. Auch von den von ihm in Aussicht genommenen Rabinettsmitgliedern fordert er eine gleichlautende programmatische Erklärung.

Außenpolitisch wird überhaupt Giolittis Programm nach den Andeutungen der "Stampa" eine große lleberraschung bedeuren. Er wird auch bestrebt sein, eine gewisse Boreingenommenheit der

Alltierten gegen ihn burch äußersten Freimut, der übrigens ganz seiner Characteranlage entspräche, aus der Welt zu schaffen. Noch immer gilt Graf Sforza als der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des Außenm in ist ers im Kabinett Giolitti. Die "Stampa" bestätigt übrigens ausdrücklich, das Giolitti auf persänliche Teilnahme an der Konserenz von Spa verzichten und sich dort durch den Minister des Aeußern vertreten lassen werde.

Giolittis Finanz. und Steuerpolitit wird sich, wie basselbe Blatt melbet, in der Richtung bewegen, die während des Krieges erworbenen Riesenvermögen zu tonsiszieren und den Mobiliarbesty schäfftens zur Besteuerung heranzuziehen.

Deufschland, Frankreich und Ifalien.

Drahtmelbung ber "Boffifden Beitung".

wf Paris, 14. Junia

Der "Rappel" führt in seinem gestrigen Leitartitel aus, Fronkreich könne auf England als Berbündeten fortan nicht mehr rechnen. Wenn die Geschichte des Arieges erst einmal besser des bannt sei, werde man sehen, daß England niemals ein wahrer Berdündeter werden konnte, sondern nur eine assozierte Macht war, solange es seinen Borteil babei sand. Auch auf die Bereinigten Stoaten könne Frankreich nicht mehr zählen, und auf De ut ich son de könne es heute nach nicht rechnen, da Frankreich und Deutschland einsweisen trop so vieler gemeinsamer wirdichaftelicher und außenpolitischer Interessen noch durch ernste Unstimmigleiten pokuniärer und gestihlemäßiger Art getrennt seien. Frankreich brauche wie Deutschland eine Beit dies Ruhe, um sich wieder aufrichten zu können. Beshalb milften Krankreich und Deutschland sich gegenseitig die exforderliche Auch aussichen.

Der "Rappel" betont, baf felbft bie fogenamnte patriotiffie Breffe in Frantreich bie Untunbigung ber Biebertehr Giolitt : 8 ilberraschend ruhig teilweise fast sompathisch aufgenommen babe. Das erflärt fich baburch, bag bie Franzolen mehr ober weniger bewufit auf biefen deutschfreundlichen Staatsmann für die Berfiellung eines an mehm baren modus viverdi gwiiden Deutichland, Stalien und Frantreid rechnen. Franfreich würde einen folden Frieden nicht übermäßig teuer ju bezahlen brauchen, wenn es fart und einig fei. Es muffe Seer und Flotte reorganisieren, und awar die Flotte virlleicht fegar var dem Beer unter gleichzeitigem Ausbau feiner Luftflotte. Wenn Frantreich im Befit einer Luftflotte und einer Unterfeebootsflot'e erften Ranges mare, murbe Llond George es vermutlich nicht magen, Aranfreich gegenitber Untlugheiten und Ungerechtigleiten angubaufen. Dann murbe auch Deutschlond ben Frungofen feine Roblen und fein Gold nicht vorenthalten, und Ihnfien murbe fie nicht pernachläffigen.

Die deutsche Chuldsumme.

Drahtmelbung ber Bofiifden Reitung".

gh Paris, 14. Juni.

Wei der vorläufig noch auf den 21. Juni fesigesetten Bufammentunft Millerands und Blond Beorges fieht nornenmlich bie Frage ber beutiden Couldium me gur Beratung. Darüber wurde bisher noch teine Ginigung erzielt. da Millerand tine non riond Ocorge vorgeichlagene Paulchaliumme nur an nehmen wollte, wenn Frontreich einen fofortigen Berrechnungs. betrag erhielte. Bie nun "Betit Barifien" aus Condon meltet, hat man ben Ausfagen einer unterrichteten englischen Berfonlichteit sufolge mit Erfolg zwischen bem englischen und frangösischen Stanbpuntt zu vermitteln verfucht. Das neugefundene Softem beftanbe alfo barin, auf bie beutiche Schulbfumme eine inter. nationale Unleihe ju maden, die burch die Bermittlung bes Wicdergutmachungsausschuffes emittiert merden foll. Der größte Tell biefer Unleihe foll filr einen Teil ber deutschen Schuldfumme an Frankreich abgeliefert merben. Gin anderer Teil Diefer Unleibe foll Deutschland libergeben werden, um feine finangielle und induftrielle Lage gu beffern und es fo in die Lage gu verfegen, feinen Berpflichtungen gegentiber ben Aufterten nachzukommen. Die wirticaftliche Wiederaufrichtung ber beden Lander murde fo gleichzeitig vor fich geben.

Die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten.

mg Breslau, 14. Juni.

Der Oberste Rat in Paris hat die Absicht, die Mandate der aus den Abstimmungsgebieten in den neuen deutschen Reichstag übernemmenen Abgeordneten für ungültig zu erklären, ausgegeben.

Wenn diese Melbung zutrifft, so hätte der Beschluß besondere Bedeutung für die Abgeordneten aus Oberschlesien, die disher von der Plediszitkommission an der Ausreise gehindert worden sind.

Der Konvent von Chicago.

E. A. Bratter.

Die Borgange, bie sich in der vergangenen Woche auf dem Nationalkonvent der republikanischen Partei in Chikago abgespielt haben, und die Rominierung des Senators Warren G. Sarbing als Prafidentidaftskandidat der Partei beleuchten zum erstenmal weithin sichtbar die gewaltigen Beranderungen, die der Weltkrieg im innerpolitischen Leben der Bereinigten Staaten hervorgerufen hat. In den achtzig Jahren bes Beftehens ber republitanischen Partei war es das erstemal, daß ihre Führer noch am Toge der Eröffnung des Konvents den kommenden Dingen ganglich ratios gegenüberstanden. Als die 984 republitanischen Delegaten, dieselbe Bahl von "altnernates" (Erjahmannern), die Legion von Politifern aus ber ganzen Union. der unabsehbare Schwarm von Zuschauern, Lobbnisten, Zeitungsberichterstattern (unter diesen übrigens William J. Bryan), Bannerträgern, Wusikanten und son-stigem Publikum am 8. Juni in das Chikagoer "Coliseum" einzogen, zusammen über 10 000 Mann, da hatte keiner der Anwesenden eine entsernte Ahnung, wie die Prinzipien-ertlärung der Partei die "Platform" beschaffen sein und wer aus dem Rennen um die Präsidentschaftskandidatur als Sieger hervorgehen wirde. Die allgewaltigen "Bosse", die Crantgicher der Partei, die Penrofe, Murray Crane, Root, wußten es ebensowenig wie die farbigen Diener, die in der Konventshalle umherliefen.

Denn nie zuvor hat in ber ameritantichen Politit eine folde Bermirrung geherrscht, wie seit dem Arlegsende, seit-dem die Auswirfungen des Welttrieges auf das wirfschaftliche und foglale Leben in ben Bereinigten Staaten fic fühlbar machten. Diese elementaren Rachwirkungen ergossen sich in gewaltigem Strome in beibe Parteilager und rissen bort bie Grengpfähle weg, die ohnehin icon por bem Kriege nicht unerheblich gelodert waren. In früheren Beiten grenzten fich die großen Parteien nach icharf umrissenen politischen ober wirtschaftlichen Problemen deutlich voneinander ab. Erst war es der staatsrechtliche Kampf, der unter dem Schlachtruf "Zentralismus oder Föderalismus" ausgesochten wurde: ob die Regierungsgewalt ganglich in Washington zeniralisiert werden ober ob die Einzelstaaten eine felbständige Berwaltung haben sollten. In den späteren Jahrzehnten hießen diese trennenden Probleme Stlaveret, Gezeision, Miederaufbau; in den achtziger und neunziger Jahren striften Nepublikaner und Demokraten um wirtschaftliche und, Währungsfragen: Hochsoll, niedere Zölle oder Freihandel; Trusts; Gold- oder Dappel-währung. Dann begann die Zeit der Spaltung und Zer-sehung in seder der beiden großen Parteien. Bet den Republitanern fuchte ein linter Flügel, der jum öbeften Bolttitantentum erstarrten, ibeenlos gewordenen Partei neuc, fortigrittliche Gebanten zuzuführen; 1912 spaltete sich die Partei, als Roosevelt und hiram Johnson die progresse stische Pariei gründeten. Bei ben Demokraten hatte Bryan schon 1896 in der Währungsfrage eine Spaltung herbot-geführt, die sich im Loufe der Jahre erweiterte, als neue trennende Probleme hinzutraten. In beiben Lagern gab es schon vor bem Ausbruch des Weltfrieges konservative und liberale Gruppen, in beiben hatten Ueberläufer aus eren Partei Aufnahme gesucht und gesunden. und Mährungsfragen bilbeten längst keine scharfe Scheide-linie mehr. Soziolpolitisch liefen beide Varteien miteln-ander um die Wette, um das Arbeitertum einzusangen. Jede der beiben Parteien fahl ber anderen ihren stärtsten Donner. Die beiben historischen Parteien hatten aufgehört, pointet. Die detoen historigen parreten hatten aufgehort, historisch zu sein. Geblieden war nur noch die eherne, scheindar für alle Ewigkeit sest verankerte Partei-Organisation, die "Maschine". Aber auch diese beginnt seht, wie der Chikagoer Konvent gezeigt hat, in ihren Grundfesten zu wanken. Das im amerikanischen Parteileben so häusig zitierte "writing on the wall", die Schrift an der Wand, ist an den sahnengeschmickten Wänden des Coliseums beutlich zu lesen gewesen. Die auseinanderstrebenden Grup.

Die Parteimsschine wird die auseinanderstrebenden Gruppen bald nicht mehr zusammenhalten fönnen. In Chitago
ist es ihr nur noch mit größer Mühe und unter ohnmächtigem
Betzicht auf ein haldwegs sest umrissenes Parteiprogramm
und auf eine führende Persönlichteit gelungen. Das
Parteiprogramm, die "Platform", geht jeder klaren Stellungnahme zu den großen Tagesfragen mit offensichtlicher
Scheu aus dem Wege. Weder zu der Frage des Friedensvertrages und Bölserbundes, noch zu den Fragen, die
Wegito und Irland heißen, noch zu den iberaus dringenden heimischen Prodsemen ninmt die Platform anders als
mit allgemeinen, unverdindlichen Wendungen Stellung. In
den englischen Blättern der letzten Tage hat man Auszüge aus den wichtigken Reden gelesen, die an den ersten
Konventstagen von leitenden Republikanern gehalten wurden: nichts als genau abgewogene, vorsähliche Ausbiegungen, nichts "Konstruktives" (ein Lieblingswort amerika-